

Erich Diedrich Heinrich von REEKEN

geb. 29.3.1904 Höltinghausen bei Cloppenburg

gest. 12.12.1996 Emden

Oberstudienrat

luth.

Erich von Reeken wurde als erstes Kind des expedierenden Weichenwärters Diedrich von Reeken und seiner Ehefrau Anna Meta, geb. Hibbeler aus Tungeln, geboren. Aus dieser Ehe gingen noch drei Söhne und eine Tochter hervor. Ab 1914 besuchte von Reeken das altsprachliche Gymnasium am Theaterwall in Oldenburg. In dieser Zeit wohnte er bei Verwandten. Danach erfolgte der Besuch des Gymnasiums Antonianum in Vechta, wo er am 8. März 1923 die Reifeprüfung ablegte.

Im April 1923 schrieb er sich an der Universität Marburg für die Fächer Latein, Griechisch und Geschichte ein. Sein großes Interesse für alte Sprachen sollte ihn wesentlich prägen und den späteren Lebensweg in hohem Maße beeinflussen. Nächst Marburg waren die Universitäten Münster und dann Berlin weitere Stationen. Von Oktober 1926 bis Mai 1929 war von Reeken wieder an der Universität Münster, wo er im gleichen Jahr die wissenschaftliche Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen ablegte. Es folgte das erste Referendariat (1929/1930) am Archigymnasium in Soest, das zweite Referendariat (1930/1931) am Gymnasium in Bochum. Danach erhielt er jeweils eine halbe Vertretung am Realgymnasium in Kamen und in Witten (Ruhr). Die pädagogische Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen legte von Reeken am 5. März 1931 ab. Es folgten Anstellungen in Minden (Westf.), Wartenburg (Ostpr.), Herdecke (Ruhr), Frankfurt/Oder (Pädagogium Traub, Privatschule). Vom 15. Mai 1932 bis zum 15. Dezember 1934 hatte er eine Stelle am Fridericianum in Davos in der Schweiz. Am 1. Mai 1933 trat er der NSDAP bei.

Weitere Stellen bekam er nach der Rückkehr aus der Schweiz am Ratsgymnasium in Osnabrück, in Quakenbrück und als Vertreter vom 15. Januar 1937 bis 26. März 1937 an der Nationalsozialistischen Erziehungsanstalt in Ilfeld (Südharz). Diese Vertretung, zu der er von dem Provinzialschulkollegium Hannover aufgefordert wurde, ohne daß er sich darum bemüht hatte, sollte ihm später bei der Entnazifizierung nach dem Kriege große Schwierigkeiten bereiten. Am 26. September 1936 heiratete er in Braunschweig Luise Schröder. Erst mit dem Eintritt in das siebte Assessorenjahr nahm seine „Irrfahrt“ ein Ende; er wurde von Ostern 1937 bis zum 31. Oktober 1939 in den öffentlichen Schuldienst an der Kaiser-Friedrich-Schule in Emden übernommen. In Oldenburg wurde am 17. April 1938 die Tochter Ingeborg geboren. Seine erste Frau verstarb dort am 21. Dezember 1943.

Am 1. November 1939 wurde von Reeken zur Wehrmacht (Luftwaffe) eingezogen und war bis Oktober 1940 auf verschiedenen Fliegerhorsten eingesetzt. Am 1. Juli 1940 bekam er die Ernennung zum Studienrat. Vom November 1940 bis zum 16. April 1945 tat er in verschiedenen Nachschublagerern in der Schreibstube als Gefreiter seinen Dienst. Die Entlassung aus der amerikanischen Gefangenschaft im Internierungslager Hemer (Kreis Iserlohn) nach Oldenburg fand am 6. Mai 1946 statt.

Um den Lebensunterhalt zu verdienen, gab er im Sommer 1946 in Oldenburg Privatstunden. In den Schuldienst am Gymnasium in Emden wurde er am 1. Oktober 1946 berufen, jedoch

im Februar 1947 wegen der fehlenden Entnazifizierung entlassen. Er gab in Emden vom Februar 1947 bis Ostern 1949 Privatunterricht. Aus dem Entnazifizierungsverfahren ging er am 10. November 1948 mit der Einstufung in die Gruppe V (unbelastet) hervor und nahm am 22. April 1949 seine volle Beschäftigung am Jungen-Gymnasium in Emden wieder auf. 1951 wechselte er als Lateinlehrer an das Mädchen-Gymnasium. Im Dezember 1950 erhielt er die zweite Ernennung zum Studienrat und am 29. April 1967 wurde er Oberstudienrat. Am 31. März 1952 vermählte er sich mit Ilse Ludwig. Der Ehe entstammten drei weitere Kinder.

Sehr bald nach dem Kriege trat er der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer („Kunst“) bei, um dort über einen Zeitraum von 14 Jahren das Protokoll der Dienstagssitzungen zu führen. In diesen Sitzungen erfuhr er vieles über die geschichtlichen Verhältnisse in Ostfriesland, und er hat über einen Zeitraum von 40 Jahren das geisteswissenschaftliche Profil der Gesellschaft mitgeprägt. Regelmäßig hielt er Vorträge für die Dienstagrunde.

Am 1. August 1969 erfolgte die Pensionierung, mit der eine neue Schaffensperiode begann, die bis zu seinem Tode andauerte. Er ordnete die Bibliothek der „Kunst“ nach Sachgebieten. Danach war er fünf Jahre lang ehrenamtlich in der Bibliothek der Großen Kirche mit Katalogisierungsarbeiten beschäftigt. Neben Aufsätzen in Zeitungen und Zeitschriften gab er den lateinischen Text der handschriftlichen Aufzeichnungen von Menso Alting und seinem Sohn Heinrich Alting heraus, die er auch ins Deutsche übersetzte. Ferner veröffentlichte er eine Liste von Leichenpredigten, Gedächtnisgedichten und Gratulationen aus den Emdener Bibliotheken. Auch übersetzte er den Bericht des Ubbo Emmius über seine Reise nach Genf.

Von Reekens wesentliche Arbeit aber war die Übersetzung der „Rerum Frisicarum historia“, der „Friesischen Geschichte“, von Ubbo Emmius aus dem Lateinischen ins Deutsche, die in sechs Bänden nach vierjähriger schwieriger Übersetzungsarbeit erschien. Am 28. April 1981 erhielt von Reeken die Ehrenmitgliedschaft der „Kunst“ für seine stadtgeschichtlichen und allgemein-historischen Vorträge. 1981 ehrte ihn die Ostfriesische Landschaft mit dem Indignat, ein Jahr später mit der Ubbo-Emmius-Medaille. 1986 wurde er mit dem Niedersächsischen Verdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.

Werke: Über das adlige Geschlecht der von Reeken im Mittelalter (bis 1632), Emden 1964 (Maschr., Oldenburgische Ges. für Familienkunde, Signatur: 8356); Geschichte des Gutes Loy, Emden, 1964 (Fotokopie, ebd., Signatur: 8370); Die alten Sprachen, in: Jahresbericht des Gymnasiums für Jungen, Emden, 6, 1964/65; Emdener Schulgesetze, in: ebd., 7, 1965/66; Handschriftliche Aufzeichnungen des Emdener Predigers Menso Alting und seines Sohnes, des Prof. der Theologie Dr. Heinrich Alting, in: Quellen und Forschungen zur ostfriesischen Familien- und Wappenkunde 24, 1975, S. 1-24; Die Bibliothek der Großen Kirche, in: Ostfriesen-Zeitung vom 2.9.1976 (Beil. „400 Jahre Emdener Rathaus“); Liste der Lehrer der Emdener Lateinschule bzw. des Emdener Gymnasiums 1574–1892, in: Quellen und Forschungen zur ostfriesischen Familien- und Wappenkunde 25, 1976, S. 27–35; Liste der Abiturienten der Lateinschule bzw. des Gymnasiums in Emden 1780–1889 (mit Lücken), in: ebd., S. 67–83; Verzeichnis der Abiturienten der lateinischen Ulrichs-Schule in Aurich 1789–1806, in: ebd., S. 123–124; Verzeichnis der Abiturienten der reformierten Lateinschule in Leer 1789–1806, in: ebd., S. 124; Verzeichnis der Abiturienten der Lateinschule in Norden 1789–1802, in: ebd., S. 125–126; Emdener Leichenpredigten: Hans-Jürgen v. Wilckens. Familienkundliche Auswertung von 49 Leichenpredigten aus der Bibliothek der Großen Kirche in Emden. Eine Liste der 114 Leichenpredigten und Gedächtnisgedichte sowie Gratulationen in der Bibliothek von Emden, in: ebd., Beih. 9, Aurich 1977; Handschriftliche Aufzeichnungen des Emdener Predigers Menso Alting und seines Sohnes, des Prof. der Theologie Dr. Heinrich Alting (lateinischer Text), in: Lias 5, 1978; Ostfriesische Auswanderer nach USA, in: Quellen und Forschung zur ostfriesischen Familien- und Wappenkunde 27, 1978; Die Marginalien des Petrus Medmann (1507–1584) von Ernst Kochs, in: Lias 7, 1980; Ubbo Emmius, Der Reisebericht, ins Deutsche übersetzt. Lateinischer Text von Prof. Waterbolk und W. Bergsma, Groningen 1980 (3. Aufl. 1983); Ubbo Emmius, Friesische Geschichte, aus dem Lateinischen übersetzt, Band 1-4, Emden (Selbstverlag) 1980; dass., Band 1-6, Frankfurt a. M. 1980–1982; Leben und Werk des Ubbo Emmius, in: Unser Ostfriesland, Beil. zu Ostfriesen-Zeitung 1981, Nr. 1; Geschichte des Emdener Gymnasiums. Von der Lateinschule bis zum Jahre 1892, in: ebd. 1981, Nr. 3 und 4; Lateinschule Vorläufer des Gymnasiums in Emden, in: ebd., Nr. 7, 8, 9, 10; Die französische Schule in Emden, in: ebd. Nr. 17; Auswanderung oder Ostfriesen in Amerika (Vortrag gehalten auf dem 2. Sippentag van Loh), in: Quellen und Forschungen zur ostfriesischen Familien- und Wappenkunde 31, 1982, S. 79–86; Ubbo Emmius, Ostfriesland (Führer durch Ostfriesland), aus dem Lateinischen übersetzt, Frankfurt a. M. 1982 (2. Aufl. 1983); Ubbo Emmius, Menso Altings Leben, aus dem Lateinischen übersetzt, Emden 1982; Ein Kölner 31 Jahre Emdener Bürgermeister. Petrus Medmann, Lebensbeschreibung,

in: Unser Ostfriesland, Beil. zu Ostfriesen-Zeitung 1982, Nr. 1; Das Album des Predigers Tjade van Ellen, in: Quellen und Forschungen zur ostfriesischen Familien- und Wappenkunde 31, 1982, S. 55–60; Emsblockade der Westfriesen ohne Kriegszustand, in: Unser Ostfriesland, Beil. zu Ostfriesen-Zeitung, 1982, Nr. 9; Album von Johannes Zisen, Johannes van Laher und Cornelius van Laher, in: Quellen und Forschungen zur ostfriesischen Familien- und Wappenkunde 32, 1983, S. 77–84; Stammbuch von Johann Paul Bernhard Hüllesheim, in: ebd., S. 97–102; Geldericus Crumminga, in: ebd. Nr. [13]; Confalonerius, Die Natur des Weines. Aus dem Lateinischen übersetzt, Bonn 1983; Berühmte Butenostfriesen, Leer 1984; Stammbuch von Johann Heinrich Symens, in: Quellen und Forschungen zur ostfriesischen Familien- und Wappenkunde 34, 1985, S. 7; Stammbuch der Familie Schütte, in: ebd., S. 20-21; Stammbuch der Justine Hommes aus Upgant, in: ebd., S. 62; Stammbuch einer Auricherin, in: ebd., S. 63; Gemma Frisius. Ein Büchlein über das Verfahren Orte zu beschreiben, zu zeichnen und die Abstände zu ermitteln (vom Jahre 1533), Frankfurt a. M. 1985; Arstenius-Stammbuch, in: Archiv für Sippenforschung 51/52, 1985/86, S. 459–465; Hugenotten in Emden, in: Der deutsche Hugenott 50, 1986, S. 43-49; Zur Geschichte der Taufgesinnten in Emden (Mennoniten) 1529-1750 (Ostfriesische Familienkunde, 7), Aurich, 1986; Die Bibliothek der Häuptlinge von Oldersum im 16. Jahrhundert, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 66, 1986, S. 112–119; Stammbuch der Margarita von Gendt, in: Genealogie, 1987, H. 1; Geburts-, Heirats- und Totenregister der Juden in Emden von 1811–1814, in: Quellen und Forschungen zur ostfriesischen Familien- und Wappenkunde 37, 1988, S. 48–50, 65–70.; Feste Familiennamen für Emden Juden auf französische Anordnung, in: ebd., S. 71–77; Verzeichnis der sämtlichen Hausbesitzer im Flecken Weener vom 12.9.1833, in: ebd., S. 85–94; Taxation des hundertsten Pfennings in der Herrlichkeit Lutzborch [Lütetsburg] 1618, in: ebd., S. 95–96; Hugenotten in Emden, in: ebd. 42, 1993, S. 7–14; Huwelijkscontract van Ubbo Emmius en Grete van Barghen, in: ebd., S. 19-21; Ostfriesische Schriften aus der beginnenden Neuzeit. Ubbo Emmius, Henricus Paulinus, Johannes Althusius, Leer 1993; Das Stammbuch von Jacques de Pottère [Pottère], in: Quellen und Forschungen zur ostfriesischen Familien- und Wappenkunde 43, 1994, S. 55–57; Miscelle. Emmius´ letztes Werk, in: Emden Jahrbuch für historische Landeskunde Ostfrieslands 75, 1995, S. 124-126.

Quellen: Landschaftsbibliothek Aurich, LOK „von Reeken“; persönliche Entnazifizierungsakte nebst handschriftl. Aufzeichnungen (im Besitz des Verf.); Meine Odyssee (maschr., August 1969, im Besitz des Verf.); Das Leben meines Vaters, (maschr., im Besitz des Verf.); Meine Arbeiten (maschr. mit handschriftl. Ergänzungen, Weihnachten 1985, im Besitz des Verf.); Mein Lebenslauf (vom 30. Mai 1996, im Besitz des Verf.).

Literatur: Jahresbericht der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer für das Jahr 1996, in: Emden Jahrbuch für historische Landeskunde 76, 1996, S. 233-238, hier S. 234.

Porträt: Photo in der Landschaftsbibliothek, Aurich.

Dietrich Janßen